



Dorothea Wieck auf der Terrasse ihres Heims  
in Hollywood

mädchen Magdalena im „Apostel-  
spiel“ und dem Julchen im „Schinder-  
hannes“ bis zu den „Beiden Herren  
der gnädigen Frau“ ihre Wandlung-  
fähigkeit als Darstellerin der ver-  
schiedensten Rollen beweisen konnte.  
Und hier holte sie, im Jahre 1926, der  
Film. Eine blonde Perücke mit Gret-  
chenzöpfen machte aus ihr das damals  
so beliebte „süße Mädel“. Aus dieser  
Zeit stammt „Mamuck“, die weiße  
Sealyhamhündin, die in einem dieser  
Filme mitspielte, und die Frau Wieck  
dann nach Amerika mitnahm, als ein  
lebendiges Stückchen Heimat . . .

Von München ging es zunächst an  
das Frankfurter Schauspielhaus, von  
wo sie 1931 nach Berlin und zu  
ihrem großen Filmerfolg in „Mäd-  
chen in Uniform“ kam. Heute noch  
treffen begeisterte Briefe an „Fräu-  
lein von Bernburg“ aus der ganzen  
Welt ein, und besonders die Japaner,  
bei denen der Film eine ganze Wieck-  
Mode heraufbeschworen hatte, über-

Reinhardt und damit die Bühne eroberte.  
Ein Jahr aber nur blieb Dorothea Wieck in  
Wien — in ihrer ersten Rolle als Hotelboy  
in „Ein glücklicher Mensch“ machte ihr  
der Pagenanzug mit den grünen Knöpfen  
den größten Eindruck, wie sie lachend er-  
zählte —, dann wurde sie an die Münchner  
Kammerspiele „ausgeliehen“, wo Frau  
Wieck von der „Olympia“, dem Bauern-

